

Universität Konstanz

Fachbereich: Literaturwissenschaft

Master in Literatur-, Kunst- und Medienwissenschaften

mit Schwerpunkt Kunstwissenschaft

Gastland Chile

Universidad de Valparaíso

Fachbereiche: Facultad de Arquitectura

und Facultad de Humanidades

Fächer: Cine und Filosofía

Universität Konstanz - Universidad de Valparaíso

Ein Auslandsaufenthalt im Rahmen des ISAP (DAAD)

vom 01.08.2015 – 20.12.2015 (WS 2015/16)

Erfahrungsbericht von

Rahel Reglin

verfasst am 28.01.2016

Die Vorbereitung des Studienaufenthaltes

(Bewerbung und Anmeldung an der Universidad de Valparaíso, Visabeschaffung, Geldtransfer, Krankenversicherung, sprachliche und inhaltliche Vorbereitung)

Nach der Nominierung für das Stipendium seitens der Universität Konstanz sendete mir Frau Fritz vom International Office eine hilfreiche Auflistung der notwendigen Vorbereitungen für mein Auslandsstudium in Valparaíso zu. Diese beinhaltete neben den Informationen für die Bewerbung an der Universidad de Valparaíso sowie für die Beantragung eines gültigen Reisepasses, die Auflagen für den Erwerb des Visums. Da die Zusage der chilenischen Universität erfahrungsgemäß sehr kurz vor dem Abflug eintrifft, wurde mir empfohlen die Unterlagen im Vorfeld zusammenzustellen, um sie zur Hand zu haben. Wie im letzten Jahr traf auch meine Zusage tatsächlich knapp 2 Wochen vor meiner Abreise ein. Nach Anfrage meinerseits, konnte ich der Botschaft in München meine Unterlagen digital zusenden, um dann wenige Tage später mein Visum vor Ort entgegen nehmen zu können.

Trotz der fehlenden Zusage der Universität in Valparaíso sollte man den Flug nach Chile rechtzeitig buchen, um sich unnötige Kosten zu sparen. Ich habe mich für einen Gabelflug mit AirEuropa entschieden, um nach meinem Studienaufenthalt eine Reise anzuschließen, um auf diese Weise das Land (bzw. weitere Länder Südamerikas), die Kultur und die Menschen besser kennen lernen zu können. Daher entschied ich mich, mir ein Konto (Girokonto + Kreditkartenkonto) bei der DKB einzurichten, damit ich mit der integrierten VISA Card sowohl in Chile als auch bei meiner weiteren Reise gebührenfrei abheben kann. Für den Abschluss eines Girokontos bot die Bank für StudentInnen zudem eine integrierte ISIC Card an. Dies hielt ich für sinnvoll, da ich diese andernfalls separat beantragt hätte. Leider erwies sich die integrierte ISIC Card jedoch als problematisch, da sie nicht immer bzw. erst mit Nachdruck meinerseits anerkannt wurde.

Bezüglich der Impfvorsorge habe ich mir Beratung bei meinem Hausarzt eingeholt, wobei diesbezüglich die sich anschließende Reiseplanung (Einreisebestimmungen der Länder) entscheidend war. Weil meine Krankenkasse die Impfungen nach formlosen Antrag übernahm, entschied ich mich für die Inanspruchnahme einiger Impfungen.

Da ich mich nicht bei der Universität Konstanz exmatrikulieren konnte, musste ich mich während meines Auslandsaufenthalts zweifach krankenversichern. Einerseits musste ich meine deutsche Versicherung aufrechterhalten und folglich komplett bezahlen sowie die Auslandsversicherung, die ich bei Care Concept günstig und unkompliziert abschließen konnte.

Um mich sprachlich auf meinen Auslandsaufenthalt vorzubereiten, wollte ich die universitären Sprachkurse besuchen, wobei ich keinen Platz in den mir möglichen Kursen erhielt. Somit frischte ich im Selbststudium mein vor 4 Jahren erlerntes Spanisch auf.,

sodass ich in Valparaíso lediglich mit einem sprachlichen Basiswissen ankam, was sich zwar als ausreichend erwies, jedoch den Anfang deutlich erschwerte. Neben der sprachlichen Vorbereitung, begann ich mich über Chile zu informieren. Hierzu las ich verschiedene Artikel, schaute Dokumentationen, hörte mir das universitäre Radio an und nahm Kontakt zu einer in Deutschland lebenden Chilenin auf, die mich über die Geschichte und die aktuelle Situation informierte sowie mir Ratschläge gab, wie ich mich bei einem möglichen Erdbeben etc. verhalten könne.

Der Verlauf des Studiums

(Immatrikulation, Niveau, Intensität)

Anfang August besuchte ich einen 2-wöchigen Intensiv-Sprachkurs, den ich finanzierte. Zwar konnte ich im Rahmen des Kurses andere AustauschstudentInnen kennen lernen, jedoch war dieser für mich sprachlich nicht hilfreich, da der Anspruch entweder zu niedrig oder aber zu hoch war und darüber hinaus das Material häufig fehlerhaft. Unter diesen Umständen würde ich den Kurs nicht weiterempfehlen.

Einen Monat später veranstaltete die Movilidad Estudiantil Universidad de Valparaíso eine *Charla en Feria Internacional*. Hier wurden die AuslandsstudentInnen eingeladen sich selbst, ihr Studienland, ihren Studienort sowie die Universität vorzustellen. Hierfür bereiteten Rouven, Phillip und ich einen 10-minütigen Vortrag vor – der leider wegen mangelnder Anwesenheit seitens der Studierenden und des Direktors ausfiel – und boten außerdem Kartoffelsalat mit Würstchen sowie einen Streuselapfelkuchen an. Zahlreiche Studierende aus Valparaíso und den anderen Ländern zeigten Interesse für ein Auslandsstudium in Deutschland, sodass wir Infomaterial vom International Office der Universität Konstanz nachreichten.

Der Studieneinstieg erwies sich in diesem Semester aufgrund eines Totalstreiks der Universidad de Valparaíso, im Besondern der Escuela de Cine, als schwierig. Im August wusste ich somit weder welche Kurse angeboten würden, noch wann das Semester beginnt. Die Versuche mit den Zuständigen in Kontakt zu treten, um Informationen über die aktuelle Lage zu erhalten und für mich planen zu können waren erfolglos, sodass ich bis Ende September ohne Informationen blieb. Im Oktober begann das Semester dann schließlich, was für mich bedeutete, dass ich ein sehr verkürztes Semester haben werde, da für die AustauschstudentInnen das reguläre Semesterende (20.12.) bestehen blieb. Nach dem sich

der Beginn des Studiums wie beschrieben schwierig und etwas frustrierend gestaltete, verlief die dortige Kurswahl und auch die Anrechnung der Veranstaltungen seitens der Universität Konstanz problemlos, nachdem die entsprechenden Anträge bearbeitet und versendet waren.

Generell bietet die Escuela de Cine etliche praktische Seminare an, wobei ich mich im Hinblick auf meinen Master in Deutschland auf die theoretischen konzentrierte. So habe ich neben dem Sprachkurs, *Cultura de la Imagen* bei Natalia Cristina Calderon Martinez, *Estética e Historia de las Artes II* bei Claudio Pereira, *Fotografía II* bei Pascual Araya Brizuela und *Literatura, imagen y violencia* unter anderem bei Daniel Bengsch (von der Universität Konstanz) und Adolfo Vera belegt. Die ProfessorInnen traten mir stets wohlwollend entgegen und überliesen mir meist die Entscheidung über die Art der Studienleistungen. So gestattete mir Herr Pereira ich für die Klausur in *Estética e Historia de las Artes II* ein Wörterbuch zu verwenden und außerdem konnte weiterhin – und dies gilt auch für *Cultura de la Imagen* – schriftliche Arbeiten abgeben, deren Themen ich mir mit Bezug auf die behandelten Theorien frei wählen konnte. (Die ProfessorInnen boten auch Referate an, doch dies traute ich mir zu diesem Zeitpunkt noch nicht zu.) Das Seminar *Fotografía II* stellte eine Kombination aus Theorie und Praxis dar, wobei der theoretische Anteil gering und als Grundlage diente. Da ich den 2ten Teil der Kurse besuchte und mich zuvor wenig mitameratechniken auseinandergesetzt hatte, konnte ich hier nicht immer ganz folgen. Doch bei Unklarheiten nahmen sich Herr Araya Brizuela und auch die StudentInnen Zeit, um mir meine Fragen zu beantworten. Die Studienleistung hier bestand aus fotografischen Projekten, die ich als sehr spannend empfand und die eine interessante Abwechslung neben meinem theoretischen Studium darstellte. Die Veranstaltung *Literatura, imagen y violencia* war eine Vorlesung die aus der Kooperation der Universität Konstanz und der Universidad de Valparaíso – der *Facultad de Humanidades* – entstand und somit Teil des Austauschs ist.

Der Inhalt meiner Seminare ist zwar nach deutschem Niveau möglicherweise dem B.A. zuzuordnen, dennoch ergänzten sie mein bisheriges Studium und waren für mich aufgrund der sprachlichen Hürde anstrengend und teilweise überfordernd, zumal die Seminare 3:15 Stunden andauern und ich mich sehr konzentrieren musste, um folgen zu können.

Resümierend bedeutete das verkürzte Semester für mich, dass ich weniger Kontakt zu den Lehrenden als auch zu den Studierenden herstellen konnte, als ich mir erhoffte und strukturell sowie inhaltlich nicht in die Tiefe gehen konnte.

Die allgemeine Situation am Studienort

(Wohnung, Freizeit, Kultur)

Mein Zimmer in Valparaíso habe ich über Airbnb bzw. durch den Kontakt der vorherigen AustauschstudentInnen erhalten. Zusammen mit 2 ChilenInnen, deren Hunden und Rouven, wohnte ich in einem wunderschönen, großen Altbau mit Garten in *Playa Ancha*. Das Haus war lediglich 7 Minuten Fußweg von der *Escuela de Cine* und der *Facultad de Arquitectura*, wo ich den Großteil der Veranstaltungen hatte, entfernt. Das WG-Leben gestaltete sich als lebhaft und gemeinschaftlich. Neben etlichen Kniffel-Abenden, kochten wir zusammen oder gingen gemeinsam aus, unternahmen Ausflüge oder hatten interessante Unterhaltungen bei leckerem Wein. Darüber hinaus waren die Beiden bei Fragen und Unsicherheiten stets hilfsbereit und bemüht eine Lösung zu finden, sodass ich mich in den 5 Monaten wie zu Hause fühlen konnte. Auch während des Erdbebens im September befand ich mich in der WG. Zu diesem Zeitpunkt war ich mir über dessen Ausmaß nicht im Klaren, da mich meine MitbewohnerInnen gut durch das Beben führten und eine innere Ruhe ausstrahlten, sodass auch ich ruhig blieb und mich sicher fühlte. Erst nachdem ich besorgte Nachrichten am folgenden Tag erhielt, wurde ich mir langsam über das Geschehene bewusst. Den Umgang mit den zahlreichen Nachbeben („Replicas“) erlernte ich schnell, sodass sie für mich alltäglich wurden. Von Beginn an fühlte ich mich in Valparaíso sehr wohl und sicher. Die Menschen begegneten mir stets mit viel Geduld, Interesse und Hilfsbereitschaft. So entwickelten sich die Einkäufe in den kleinen Geschäften in *Playa Ancha* mit meiner sprachlichen Entwicklung zu Smalltalks in der Nachbarschaft. Generell habe ich entgegen einiger Berichte, keine negativen Erfahrungen (Diebstahl, „Machismo“ etc.) während meines Auslandsaufenthalt gemacht. Im Gegenteil, anfangs fühlte ich mich sogar überbehütet und erlebte die Fürsorge der Einheimischen als Einschränkung. Doch schnell lernte ich diese zu schätzen und bewegte mich, wohl aufgrund dessen, sehr frei und erkundete während meiner Jogging-Touren Valparaíso und genoss auf diese Weise die Landschaft mit ihren zahlreichen Bergen, dem Pazifik sowie das farbenfrohe Stadtbild.

Von Valparaíso aus kann man einige (Tages-) Ausflüge wie beispielsweise nach Santiago, der *Laguna Verde* oder auch der *Isla de Negra* machen, welche zwar keine Insel ist, doch einer der Wohnorte Pablo Nerudas. Weiter bietet der *Parque Cultural de Valparaíso* (<http://parquecultural.cl/>) verschiedene kulturelle Angebote wie unter anderem Theater- und Filmvorführungen oder Ausstellungen. Um den historischen Hintergrund Chiles um die Zeit Pinochets besser verstehen zu können, besuchte ich das *Museo Nacional de la Memoria* in Santiago. Mit Hilfe der Ausstellung konnte ich mir inhaltliche Fakten und Zusammenhänge erschließen und darüber hinaus einen emotionalen Eindruck der Situation erfahren, sodass ich diese nur weiterempfehlen kann.